

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

192 (19.8.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 192

Donnerstag, den 19. August 1937

109. Jahrgang

Verschärfung der Lage in China

Lebhafte Fliegeraktivität in Shanghai.

Shanghai, 18. Aug. (Staßendienst des N.N.) Die japanische Luftflotte hat die Stützpunkte der chinesischen Luftflotte in Nanking (nordwestlich von Nanjing), Hwaijin (nordöstlich von Nanjing) und Haining-Tsu (nordöstlich von Hangschau) mit Bomben beworfen und 8 Flugzeuge sowie drei Flughelfer zerstört, ohne ihrerseits Schaden zu erleiden. Mittwochvormittag hat die japanische Luftflotte den chinesischen Flughafen in Lonha (Vorort von Shanghai) angegriffen und dabei mehrere chinesische Militärflugzeuge, welche in den Hallen lagen, vernichtet.

Chinesische Flugzeuge warfen Dienstag mehrere Bomben über einem Stadtviertel ab, das vorwiegend von Japanern bewohnt wird. Eine Bombe fiel auf einen japanischen Tempel und tötete einen Priester. Eine andere Bombe fiel auf ein Kinotheater und verletzte zahlreiche Besucher, darunter auch Frauen und Kinder.

60 deutsche Flüchtlinge auf einem italienischen Schiff. — Die Räumung der Shanghai-er internationalen Niederlassung im vollen Gange.

Shanghai, 18. Aug. (Staßendienst des N.N.) Der italienische Dampfer „Victoria“ verließ am Mittwoch Shanghai mit 400 italienischen, deutschen, belgischen, französischen und englischen Flüchtlingen. Die Zahl der Deutschen betrug etwa 60. An Bord des Dampfers „Madinley“ wurden ebenfalls am Mittwoch 600 amerikanische Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht.

In den beiden letzten Tagen verließen an Bord japanischer Schiffe nicht weniger als 5000 japanische Frauen und Kinder Shanghai.

Das Marineamt in Washington hat einer Meldung aus Newport zufolge ein amerikanisches Proviantsschiff in Manila angewiesen, gelegentlich der Proviantzufuhr für die amerikanischen Truppen in der internationalen Niederlassung, auf dem Rückwege Flüchtlinge an Bord zu nehmen.

Neue englische Verstärkungen für Shanghai. — 800 Militär-Schützen gelandet.

Shanghai, 18. Aug. (Staßendienst des N.N.) Mittwoch trafen neuerlich englische Verstärkungen in der internationalen Niederlassung Shanghai ein. Es handelte sich um 800 Militär-Schützen, die aus Hongkong kamen. Die neuen englischen Verstärkungen sowie die im Westen gelagerten Schutztruppen in der internationalen Niederlassung haben die Befestigung verringert, daß die chinesischen Truppen ihre Vorstöße auf dem Gebiete der Niederlassung fortsetzen werden. Die Stimmung ist daher ein wenig zersplittert.

Den Schutz der Flüchtlingstransporte haben englische und amerikanische Torpedoboote übernommen. Die Engländer und Amerikaner werden an Bord von Tendern durch die Gefahrenzone zu den auf der See von Wusung ankommenden Dampfern gebracht, um der Gefahr einer Beschädigung nach Möglichkeit zu entgehen. Alle großen Schiffe haben es aufgegeben, den Shanghai-Hafen anzulassen, und ankern auf der Wusung-Reede. Auch der Frachtverkehr ist fast vollkommen unterbrochen. Nur die japanischen Schiffe liefern noch in den Hafen ein, nähmen jedoch die japanischen Flüchtlinge an Bord und liefern sofort wieder ab.

Ablehnung der Neutralitätsklausel im China-Konflikt. New York, 18. Aug. Handelsminister Roper erklärte am Mittwoch in der Pressekonferenz, daß die Lage der beiden Parteien im China-Konflikt so ungleichmäßig sei, daß die Anwendung der Neutralitätsklausel vonseiten Amerikas den Anschein erwecken könnte, die Vereinigten Staaten wollten die eine Nation vor der anderen begünstigen. Amerika wünsche, diesen Anschein zu vermeiden. Im übrigen sei es auch noch eine ungeklärte Frage, wie weit die Neutralitätsklausel in diesem Falle der Aufrechterhaltung des Friedens diene. Die Vereinigten Staaten wünschten nicht, die allgemeinen Handelsbeziehungen zu Japan und China zu opfern, da sich diese beiden Staaten zweifellos anderen Märkten zuwenden würden, falls Amerika ein Ausfuhrverbot erlasse.

Journal des Debats: Frankreich und Amerika wollen sich dem englischen Vermittlungsplan anschließen.

Paris, 18. Aug. Das „Journal des Debats“ befaßt sich mit der Sitzung der britischen Kabinettsmitglieder am Dienstag, die der Lage im Fernen Osten gewidmet war. Das Blatt erklärt, daß es durchaus wahrscheinlich sei, daß sich Frankreich u. die Vereinigten Staaten dem englischen Vermittlungsplan anschließen würden, da alle drei Staaten entschlossen seien, ihre Interessen und Rechte, die ihnen auf Grund der Verträge zuständen, mit allen Mitteln zu verteidigen.

Die „Information“ meint, die heftige Erregung in London und Newport über den chinesisch-japanischen Konflikt sei nicht allein darauf zurückzuführen, daß die Vereinigten Staaten und England Milliardensummen in China investiert hätten oder in die Millionen gehenden Handel mit China trieben, sondern in erster Linie darauf, daß die beiden großen anglosächsischen Länder beabsichtigen, an den enormen Arbeiten der chinesischen Industrie und des Verkehrs Anteil zu nehmen.

Das Blatt glaubt nicht, daß Amerika die Neutralitätsklausel anwenden werde. Die Transporte unter amerikanischer Flagge auch von Kriegsmaterial könnten unter diesen Umständen anhalten.

Von China abgelehnt? Der englische Vorschlag zur Neutralisierung der Shanghai-er internationalen Niederlassung.

London, 18. Aug. In London wird bestätigt, daß die englische Regierung am Mittwoch der chinesischen und der japanischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet hat, der die internationale Siedlung in Shanghai aus den Kampfhandlungen heraushalten soll. Der Vorschlag sieht vor, daß sowohl die chinesische wie die japanische Regierung ihre Truppen aus der internationalen Niederlassung herausziehen und sich künftig jeder Kampfhandlung in diesem Gebiete enthalten sollen. Dagegen ist

die britische Regierung, und zwar zusammen mit der französischen und amerikanischen Regierung, falls diese sich einverstanden erklären, bereit, die Interessen sämtlicher Mächte, d. h. auch der Japaner, zu garantieren und dafür Sorge zu tragen, daß Leben und Eigentum aller Interessenten innerhalb der internationalen Siedlung geschützt werden.

Der Vorschlag ist vom englischen Botschafter in Nanking der chinesischen Regierung übergeben und auch nach Tokio weitergeleitet worden. Gleichzeitig hat sich die englische Regierung mit der französischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt. Eine Antwort Chinas oder Japans liegt jedoch noch nicht vor. Laut Reuters hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden. Die Agentur will von zuverlässigen chinesischen Kreisen erfahren haben, daß die Vorschläge von den Chinesen abgelehnt würden. Sie betrachteten sie als undurchführbar. Demgegenüber wurde angedeutet, daß China einer Wiederherstellung der im Jahre 1932 festgelegten entmilitarisierten Zone zustimmen würde, aber nur unter der Bedingung, daß sich die japanischen Streitkräfte vollständig aus dem Gebiet von Shanghai zurückziehen.

Reuters über den englischen Vermittlungsvorschlag: „Ohne praktischen Wert“.

London, 18. Aug. Zu den britischen Vorschlägen einer Ausschaltung Shanghais aus den Kampfhandlungen schreibt der diplomatische Reuterskorrespondent u. a.: Obwohl von den Regierungen in Nanking und Tokio erwartet wird, daß sie die Vorschläge sorgfältig prüfen, ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß diese von irgendeinem praktischen Wert sind. Inzwischen hat auch Eben seinen unterdrückten Urlaub wieder aufgenommen und Lord Halifax wieder die Geschäfte des Außenministers.

Es wird mehr und mehr ersichtlich, daß die Weltmächte wenig Einfluß auf den China-Konflikt ausüben konnten, solange sie nicht zur Gewaltanwendung zu schreiten bereit sind. Es ist aus diesem Grunde, obwohl China einen Appell an den Völkerbund ins Auge gefaßt hat, höchst unwahrscheinlich, daß es diesen Schritt durchführen wird.

Bruch zwischen Portugal und Tschechoslowakei

Portugal bricht die diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei ab — Eine Erklärung der portugiesischen Regierung — Kritik an Prags Haltung bei Lieferung von Maschinengewehren für Portugals Rüstung

Lissabon, 19. Aug. Die Regierung Portugals gab in der Nacht zum Donnerstag in einer amtlichen Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei bekannt. Der portugiesische Gesandte Da Costa Carneiro reiste nach Wien ab, wo er zugleich akkreditiert ist. Der tschechoslowakische Gesandte in Lissabon Fiedler wurde aufgefordert, Portugal zu verlassen. Die mehrere Druckseiten umfassende portugiesische Note erläutert eingehend unter Bekanntgabe aller Einzelheiten die Gründe, die diesen Entschluß verurteilten.

Portugal hatte im Zuge seines Aufrüstungsprogramms für Meer und Marine eine größere Zahl Maschinengewehre in der Tschechoslowakei bestellt und zwar bei der als staatlich anzuprechenden Fabrik Ceskoslovenski Zbrojovka. Nachdem die Kaufverträge bereits nahezu abgeschlossen waren, verkündete die Prager Regierung plötzlich, daß die Lieferung unmöglich

sei, infolge des Nichteinmischungsabkommens für Spanien. Portugal erklärte äußerst befreut, daß dieser Grund unmöglich in Frage komme, da Portugal selbst Mitglied des Nichteinmischungs-ausschusses sei. „Hinter der tschechoslowakischen Ausrede“, so erklärt die amtliche Note, „bemerkte man den Einfluß und den Druck dritter Mächte, welchen daran gelegen ist, die portugiesische Aufrüstung zu föhren.“

Sowjetrussischer Waffenschmuggel unter britischer Flagge!

London, 19. Aug. Zu der Anweisung an die britischen Kriegsschiffe im Mittelmeer, auf jeglichen Angreifer britischer Handelsschiffe das Feuer zu eröffnen, schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, dieser Beschluß der britischen Regierung sei in Handels- und Schiffsverkehrskreisen Englands sehr begrüßt worden. England zeige sich somit entschlossen, seine gesamte Schifffahrt auf hoher See zu verteidigen, von wo auch immer ein Angriff auf sie unternommen werden sollte.

In diesem Zusammenhang bringt „Daily Mail“ einen Bericht aus Algier, der schildert, wie die britische Flagge für den sowjetrussischen Waffenschmuggel nach Sowjetspanien mißbraucht wird. In der vergangenen Nacht hätten sich unbekannte Kreuzer und Zerstörer auf der Höhe von Algier befunden. Gleichzeitig habe man in diesen Gewässern einen Handelsdampfer mit britischer Flagge gesehen, der in voller Fahrt am Kap Matifou vorbeigefahren sei. Als das Handelsschiff dann in Sicht der unbekannten Kriegsschiffe gekommen sei, habe es plötzlich seinen Kurs geändert und sei eilig in den Hafen von Kap Matifou eingelaufen. Dort sei die britische Flagge heruntergeholt und die spanisch-bolschewistische Flagge aufgezogen worden. Bei dem Dampfer handle es sich um die „Albecoa“ aus Bilbao, die sich mit einer Kriegsmaterialladung aus Sowjetrußland an Bord aus dem Schwarzen Meer kommend auf dem Wege nach dem bolschewistischen Teil Spaniens befunden habe.

„Tatsachen“ aus Dunklen Quellen

Italienische Feststellungen zu Tendenzmeldungen über die Vorgänge im Mittelmeer

Rom, 19. Aug. Im Zusammenhang mit den Erklärungen des Foreign Office, daß die englische Regierung durch wiederholte Angriffe auf Handelsschiffe im Mittelmeer ernsthaft beunruhigt sei, veröffentlichten einige oberitalienische Blätter, darunter die Florentiner „Nazione“ und die Cremoneser „Regime Fascista“, eine Londoner Korrespondenz, in der es heißt, einige englische Blätter geben, indem sie sich mit dieser Frage beschäftigen, mit Absicht die Erklärungen der Kapitäne der Sowjetdampfer wieder, denen zufolge ihre Begegnung mit italienischen Schiffen mehrmals kurz vor dem Angriff erfolgt sei. Man gehe zwar nicht so weit, Italien zu beschuldigen, aber man wolle anhand von französischen Informationen — die „wie immer von einer italienisch-französischen Stimmung beeinflusst“ seien — den Glauben erwecken, daß Italien irgendwie die Schiffe Francos unterstütze. Mit solcher Tendenz werde die Nachricht von der Torpedierung eines weiteren spanischen Dampfers, des „Conde de Albaolo“, sowie die Erklärung eines Kapitäns

verzeichnet, der sogar behauptete, der Dampfer sei von einem italienischen Schiff torpediert worden. Die Quelle, bemerkt der Korrespondent ironisch, sei, wie man sehe, „besonders zuverlässig“, was den Blättern aber offenbar wenig auszumachen scheint. „Der Gedanke, daß die Kriegsschiffe des nationalen Spaniens imstande sind, von sich aus zu handeln, geht gewissen Londoner Journalisten nicht einmal durch den Kopf.“

Britisches Kriegsschiff landete Besatzungsmitglieder eines torpedierten sowjetspanischen Dampfers.

Paris, 18. Aug. Wie der „Matin“ aus Algier meldet, hat das britische Kriegsschiff „City of Wellington“ in Algier 23 Mann der Besatzung des kürzlich im Süden von Sizilien torpedierten sowjetspanischen Dampfers „Conde de Albaolo“ abgesetzt. 18 Mann der Besatzung werden noch vermißt.

Alle Amerikaner sollen China verlassen

Washington, 19. Aug. Die amerikanische Regierung ordnet eine allgemeine Räumung Chinas an. Alle amerikanischen Bürger sollen die Gefahrenzonen wie auch Unterchina verlassen. Staatssekretär Hull erklärte, diese Anordnung erstreckt sich auf alle Frauen, Kinder und ältere Personen, auf alle Missionäre, Lehrer, Touristen und Geschäftsleute, überhaupt auf jeden amerikanischen Bürger, dessen längerer Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich sei.

Nach einer Schätzung des Staatsdepartements befinden sich zur Zeit 12 600 amerikanische Bürger in China. Wie das Staatsdepartement weiter bekannt gibt, haben am Mittwoch bereits 28 Amerikaner auf Anordnung des amerikanischen Konsulsvertreters Nanting verlassen.

Genfs Vorliebe für Uebergangslösungen

Wichtig der Palästina-Beratung des Mandatsauschusses.

Genf, 18. Aug. Der Mandatsauschuss des Völkerbundes hat am Mittwoch seine außerordentliche Tagung, die der Palästina-Frage gewidmet war, abgeschlossen. Der Vorbericht an den Völkerbundsrat über den englischen Palästina-Plan ist fertiggestellt, soll jedoch vorläufig nicht veröffentlicht werden. Er umfaßt 17 Schreibmaschinenseiten und erörtert, wie schon früher angekündigt worden war, die verschiedenen Eventualitäten einer künftigen Gestaltung des Palästina-Statuts, insbesondere bei Aufrechterhaltung des Mandats und bei Aufteilung des Gebietes in selbständige Staaten.

Bezüglich der vorgeschlagenen Teilung des Gebietes wird ausgeführt, die Mandatskommission habe die Teilung für natürlich und berechtigt. Die in dem Peel-Bericht erwähnte Kantonalisierung, d. h. die Einteilung des Landes in kleinere Bezirke mit rein jüdischer bzw. arabischer Bevölkerung, hält der Mandatsauschuss nicht für eine endgültige Lösung, wie das Gutachten überhaupt eine Vorliebe für Uebergangslösungen erkennen läßt, wonach die beiden Teile Palästinas unter englischem Mandat bleiben sollten, bis sie sich selbst regieren könnten.

Im Schwelgen des Sowjetpakt

Paris, 18. Aug. Der außenpolitische Mitarbeiter der „Liberté“, Bertrand de Jouvenel, stellt in einer Betrachtung über Mandatverfahrungen in einzelnen Ländern fest, daß die Möglichkeiten eines Kriegsausbruchs zwischen den Großmächten gemindert zu sein scheinen. Insbesondere sei die Wahrnehmung eines deutschen Vortrages gegen Frankreich zerstreut worden, wie es auch unmöglich erseheine, daß das französische Heer eine Offensive gegen Deutschland ergreife. Der Durchschmittsfranzose habe an so etwas überhaupt nicht gedacht, aber die französische Diplomatie habe Verträge ausgearbeitet, die für Frankreich eine Verpflichtung beinhalten könnten, Deutschland anzugreifen. Wäre es nicht an der Zeit, fragt de Jouvenel, diese Verträge unter Berücksichtigung der militärischen Möglichkeiten Frankreichs einer Prüfung zu unterziehen? Die französische Diplomatie dürfe nichts versprechen, was die Machtmittel Frankreichs nicht halten könnten. Frankreich wolle die Gewissheit haben, daß es seine Unterzeichnung auch einhalten könne. Zu diesem Zwecke müsse es prüfen, ob diese Unterzeichnung nicht irgendwo leichtfertig gegeben worden sei.

Eine Heßkampagne in USA wird erledigt werden

Washington, 18. Aug. Justizminister Cummings beauftragte am Mittwoch die zuständige Abteilung seines Ministeriums, die unter Anführung des berühmten Heßapostels S. Dieflein erhobene Beschuldigung zu untersuchen, daß das Jugendlager des Amerika-Deutschen Volksbundes „für nazimilitärische Ausbildungszwecke“ missbraucht und daß dadurch die amerikanischen Bundesgesetze verletzt würden. Diese Untersuchung entspricht durchaus den Wünschen des Amerika-Deutschen Volksbundes, der schon vor Wochen in einem Telegramm an den Sprecher des Abgeordnetenhauses eine gründliche Nachprüfung dieser Heße verlangt hatte, damit die von Dieflein und Konfanten angezeigten Verleumdungen ein für alle Mal gestoppt würden.

Zum Wochensend schönes Haar durch SCHWARZKOPF
Beutel 20 g und 30 g
Einfach „Schwarzkopf“ verlangen

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE
DIE MADONNA VON HERZSPRUNG
55
Hochwohlgeborener Herr!
Sehr geehrter Herr Baron!
Als ich Ihren Brief mit der kühlen, kaum höflichen Ablehnung meines Porträtangebots erhielt, das ich nur auf Grund einer Unterhaltung mit Herrn Grafen Kayfersberg und Eurer hochwohlgebornen hochverehrten Frau Gemahlin machte, hätte ich, als Künstler von Ruf und als Mann von Ehrgefühl am liebsten genau so kalt, so schneidend höflich geantwortet, — daß ich es nicht tat, ist mir heute lieber, als ich sagen kann! Auch die etwas seltsame Behandlung gelegentlich meiner kleinen musikalischen Vorträge bei Ihrer Jagdgesellschaft hätte mich verlegen können, wenn ich Euer Hochwohlgebornen, — ich bitte um Verzeihung, — nicht für einen einamen Sonderling gehalten hätte, und der Umstand, Gaist in dieser Gasse zu sein, ließ mich schweigen. Seit heute aber hat meine Mutter mich alles begreifen gelehrt, was mir geschehen ist. Ich beklage tief, das Leid, das mein Vater gewissenlos über Schloß Herzsprung gebracht hat. Es ist viele Jahre her, Herr Baron, und doch wirkt es noch seine dunklen Schatten. Es war mein Vater, Herr Baron, der mit Ihrer Frau Mutter in die Welt hinausging, einzig und allein an sich selbst denkend. Ohne Rücksicht auf die beiden verlassen Kinder auf Herzsprung, denen er die Mutter nahm und ohne Rücksicht auf meine brave Mutter, die mit zwei kleinen Kindern trostlos und mittellos allein blieb. Ich habe ihn

Weitere Erfolge an der Santander-Front

Salamanca, 19. Aug. Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch, dem 18. August, heißt es: Front von Murten: Während der Nacht zum Mittwoch versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf den östlichen Abschnitt der Stadt Oviedo. Er wurde zurückgeschlagen.

Front von Santander: Außer den bereits genannten Ortschaften und Städten wurden am Dienstag auch die Ortschaften Gilarrojo und Cojetes besetzt. Am Mittwoch sind unsere Truppen weiter vorgezogen und haben Barcena de Pie de Concha, La Guardia, Las Yargas, Corona Rujano, Pena Ortea, Rasgadashöhen und andere wichtige Stellen erobert.

In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Milizen, die meisten mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl zu uns übergelassen. Im Sammelager der Legionärstruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10 000 Feinde gefangen genommen. Die Legionärstruppen haben auch am Mittwoch drei Geschütze erbeutet.

Der französische Konsul verläßt Santander

Paris, 18. Aug. Wie der französische Konsul in Santander mitteilt, beabsichtigt er, wegen der schwierigen Lage mit den noch dort befindlichen Angehörigen der französischen und der belgischen Kolonie sowie mit den Mitgliedern des Internationalen Roten Kreuzes am Donnerstag Santander zu verlassen und nach St. Jean de Luz abzureisen.

40 Ortschaften in wenigen Tagen erobert

Front von Santander, 18. Aug. (Vom Sonderberichtsfalter des DNB.) An der Front von Santander haben die nationalen Truppenabteilungen innerhalb von wenigen Tagen 40 Ortschaften auf einem Gebiet von 1125 Quadratkilometer für das nationale Spanien zurückgewonnen. Sie sind auf einer Front von etwa 30 Kilometer Ausdehnung durchschnitten 25 Kilometer vorgezogen. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 5000, darunter ziemlich viele Anführer. Die Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer groß. Die durch das Bergwerksgebiet führende Bahn von Balmaceda (südwestlich Bilbao) nach La Robla (nördlich der Stadt Leon) hat ihren

Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte

Berlin, 18. Aug. Zu einem überragenden Ereignis im Rahmen der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt gestaltete sich am Mittwoch abend die Uraufführung des großen Festspiels „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“, das im Olympia-Stadion vor 100 000 Zuschauern in Szene ging. Neben dem fast vollständig vertretenen diplomatischen Korps sah man zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, der Wirtschaft, Wissenschaft und des kulturellen Lebens. In der Regierungsloge bemerkte man u. a. neben dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Pippert, den Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichsverkehrsminister Dormmüller.

Das Festspiel zeigt nach Ideen von Erich Streubel eine großartige Bilderfolge aus dem Werden der Reichshauptstadt, zeigt Berlin als Mittelpunkt des brandenburgisch-preussischen Kulturkreises und als Hauptstadt des Dritten Reiches. Das Spiel hatte nicht den Ehrgeiz, ein „literarisches Dokument“ zu sein, will aber mehr geben als nur eine imposante „Schau“. Es geht nicht vorüber an den großen tragischen Einschnitten im Leben unseres Volkes, erweckt aber im besonderen alle jene Epochen zu neuem Leben, in denen wahre Freude, Großmut und beglückender Aufbau vorherrschend waren. Die eindrucksvollen Massenbilder, die großen Szenen, Massenshows und die Musik trugen in das monumentale Rund des Stadions einen besonders festlichen Glanz.

Immer wieder tönten nach jedem Bild spontane Beifallsstundgebungen der festlich gestimmten Menge auf, eine Begeisterung, die berechtigt Ausdruck dafür ist, daß dieses künstlerisch gestaltete Festspiel ein Spiel des Volkes für das Volk ist.

Ehrung Paul Vindes. Auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ehrt die Stadt Berlin anlässlich ihrer 700-Jahr-Feier den vollstimmigen Komponisten Paul Vinde, der Berlin durch seine unsterblichen Melodien berühmt gemacht hat, durch Auszeichnung mit der Silbernen Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrenabzeichen verbunden ist.

Verkehr wieder aufgenommen und verbindet die baskische Front mit der Santander-Front.

Die nationalen Truppenabteilungen im Abschnitt von Reinosa haben sich am Mittwoch auf der nach Santander führenden Landstraße um etwa 10 Kilometer weiter vorgelampft und stehen nach der am Mittwoch vormittag erfolgten Einnahme der Ortschaft Lantueno vor dem Städtchen Santurde. Die Legionärstruppen besetzen wieder einige wichtige Höhenstellungen und beherrschen mit ihrer Artillerie das sich gegen Norden ausdehnende Plateau. Eine ihrer Abteilungen steht in unmittelbarer Nähe der Ortschaft San Miguel de Luena. Die Volkswaffen sehen dem Vormarsch der Nationalen nur wenig Widerstand entgegen. Sie haben mehrere Orte nördlich der Pena-Barba-Berge, die zwischen den Abschnitten von Reinosa und dem Maadalenaberg liegen, bereits geräumt.

Widerrauschte Gaskfreundschaft

Paris, 18. Aug. Die französischen Behörden sind bei der Betreuung der Flüchtlinge aus Sowjetrußland anfangs, während am Ende ihrer Geduld. Die sich immer wiederholenden Zwischenfälle in den Flüchtlingslagern haben sie jetzt veranlaßt, energische Maßnahmen zu treffen. Kämpfe zwischen jugendlichen Flüchtlingen, die sich am Dienstag im Lager von Bal d'Or abspielten, hatten zur Folge, daß 21 dieser roten Störenfriede noch am dem gleichen Tage an die spanische Grenze abgehoben wurden. Sie wurden am Dienstagabend unter polizeilicher Bewachung nach Cerbere befördert. 150 Flüchtlinge aus dem gleichen Lager wurden Mittwochmorgen nach Belgien abgehoben.

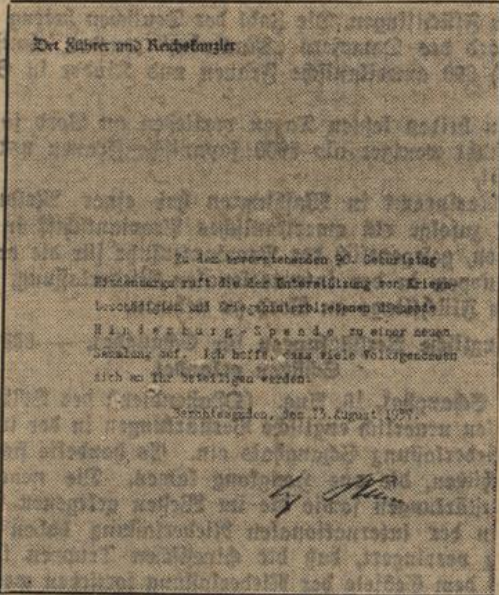
Gererbte Kunstgegenstände gefunden

Paris, 18. Aug. In Arzles-Thermes an der französisch-spanischen Grenze entdeckte die Polizei in einer Zigarettenkassette Gegenstände im Werte von 60 Millionen Peseten, die von den Bolschewisten in Spanien geraubt und auf französischem Boden versteckt worden waren. Unter diesen Kunstgegenständen befanden sich 47 Delgemälde bekannter Maler, silberne und Eisenstatuen, alte Schmuckgegenstände und 14 Silberbarren im Gewicht von je 30 Kilogramm. Außerdem wurde ein ganzes Arsenal von Munition und Giftgasen aufgedeckt.

Neuschnee in den Bayerischen Alpen

München, 18. Aug. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben ein rasches Steigen der Alpe verursacht. Am Mittwoch früh 7 Uhr war der Höchstand mit 171 Zm. erreicht. In den Bergen sind die Niederschläge bis auf 1800 Meter herab als Schnee gefallen.

Wieder ein Opfer der Berge. Die 16 Jahre alte Maria Reinhardt aus Stuttgart, die mit einem Mädel und zwei Tungen einen Ausflug auf die Jocheralm am Jochberg unternommen hatte, stürzte beim Abstieg tödlich ab.



Schreiben des Führers und Reichkanzlers zur Hindenburg-Spende anlässlich des bevorstehenden 90. Geburtstages Hindenburgs. (Scherl Bilderdienst-M.)

nie gesehen, diesen Vater. Aber als ich groß genug war, um mir dies und das zusammenzureimen, kam seine Pflichtvergessenheit mir zum Bewußtsein, besonders, wenn ich sah, wie meine treue Mutter mit Musikunterricht ihr Leben für uns opferte, da habe ich den Mann gehaßt. Ich verstehe, daß Sie schon der Name in Zorn bringen mußte, und Sie keine Freude an den Tag legen konnten, als der Sohn dieses Mannes ahnungslos in Ihr Haus kam und sich auch noch anbot, Ihnen ein Werk zu schaffen, das ihn öfter nach Herzsprung führen mußte. — Was muß es Ihnen für einen Eindruck gemacht haben, als ich über der Schönheit Ihrer Frau Gemahlin, die ein Moment eigenartiger Beleuchtung zur höchsten Wirkung brachte, meine Umwelt vergaß! Daß ich wenige Tage später Ihr Haus in Ihrer Abwesenheit noch einmal aufsuchte, und daß ich nicht abreiste, wie Ihnen der Graf offiziell versicherte, sondern noch zwei Tage zögerte. Und doch war alles weder vorher noch beabsichtigt, wenn es auch so scheinen mag. Eine kleine maliziöse Bemerkung der Frau Gräfin läßt mich jetzt alles mit Ihren Augen ansehen, Herr Baron, und ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß ich nur auf die besondere Bitte der Frau Gräfin Kayfersberg meine Abreise verschob und daß weder Ihre Frau Gemahlin noch ich eine Ahnung davon hatten, daß wir uns an dem Tage noch einmal wiedersehen sollten. Frau Gräfin äußerte sich dahin, sie habe mir eine Ueberzeugung bereiten wollen. Jedenfalls, weil ich von dem Liebreiz der Frau Baronin zu erzählen gewagt hatte. Ich will nicht streiten, daß mir die unvergleichliche Schönheit und das lebenswürdige Wesen der Frau Baronin einen tiefen Eindruck gemacht haben, aber das berechtigt mich nicht, Wege zu gehen, die ein Mann von Ehre und Pflichtgefühl stets meiden wird, und es hat mich auch nie dazu veranlaßt. Könnte ich gutmachen, was der Mann ohne Ehre und Gewissen, dessen Namen ich leider zu tragen gezwungen bin, an

Ihrer Familie gesundigt hat, es würde ohne Zweifel geschehen. Jedes Mißtrauen, auch das geringste, das Sie gegen mich hegen, sehr geehrter Herr Baron, wirkt aber auch einen Schatten auf Ihre Frau Gemahlin und auf Ihr Glück, und das betrübt mich. Um diese Schatten zu zerstreuen, schrieb ich diese Zeilen, die alles so darstellen, wie es wirklich war. Es will mir fast erscheinen, als ob die Frau Gräfin ein wenig Freude daran gehabt hat, Sie zu benehmen. Vorzuerwerfen habe ich mir jedenfalls nichts anderes als mein Entzücken über den Liebreiz Ihrer Frau Gemahlin zu deutlich gezeigt zu haben. Ich kann nichts anderes tun, als dafür um Verzeihung zu bitten, — die Handlungsweise meines Vaters dagegen war mehr, als unverzeihlich.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr sehr ergebener
Henning Stegemann.
Der Freiherr las den Brief und strich sich über die heiße Stirn. Es war ihm klar geworden, dieser Henning Stegemann war ein anständiger Kerl und ihm hatte seine Eifersucht einen Streich gespielt. Die Gräfin hatte sich einen Scherz erlaubt, der für ihn und Rosemarie recht unangenehme Folgen gehabt hätte. Sollte er die Frau zur Rede stellen? Er schnitt mit der schlagen Hand durch die Luft. — Wozu? Die Weiber taugen gewöhnlich nichts, und alte Hofdamen sind meist gefährlich. Rosemarie würde künstlich dort wegleiben. War es aber so gewesen, wie der Mann schrieb, so konnte dieser ihm immerhin einiges vorwerfen, was nicht ganz tadellos gehandelt war. Graf Kayfersberg hatte gebeten, einen Gaist mitbringen zu dürfen, und er, Corekly hatte ihn gemein behandelt. Dieser Maler hatte es ihm anständigerweise verziehen, weil er hinterher durch seine Mutter erfahren hatte, was für Gründe ihn, den Freiherrn bewogen hatten, so ungeschicklich zu sein. — Ja, er bat sogar um Verzeihung dafür, was sein Vater getan! (Fortsetzung folgt.)